



© Daniel Biber/ www.danielbiber.com

## Liebe Leserin, lieber Leser,

das schöne Foto oben ist an der Costa Brava entstanden. Daniel Biber hat es gemacht, ein passionierter Birdwatcher.

So ein Starenschwarm ist ständig in Bewegung. Und so hat mir der Fotograf erzählt, dass er erst beim Sichten seiner Fotos gesehen hat, was er da für eine Momentaufnahme gemacht hatte: ein Vogelschwarm, der als Ganzes gerade selbst wie ein Vogel aussieht - wie eine Friedenstaube. So passt das Foto wunderbar zur Jahreslosung für 2019 – aus Psalm 34,15: [Suche Frieden und jage ihm nach.](#)

Im hebräischen Urtext steht da Schalom. Suche Schalom. Damit ist weit mehr gemeint als das, was wir im Deutschen für gewöhnlich mit Frieden bezeichnen. Im Hebräischen schwingt da viel mehr mit: weit mehr als nur die Abwesenheit von Krieg und Streit, nicht nur äußerer, sondern auch innerer Friede, Ruhe, Gelassenheit, Glück, Wohlbefinden und Wohlstand, Gut-aufgehoben-Sein, eine große Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. All das ist mit Schalom mitgemeint. All das sollen wir suchen und dann auch finden - nicht nur im Sinne eines Versteck- und Entdeckungsspiel. Mit Suchen kann auch gemeint sein, nach etwas zu trachten, nach etwas zu streben, sich für etwas stark machen, einsetzen, engagieren.

So lautet ein oft zitierter Satz aus dem Jeremiabuch: Suchet der Stadt Bestes!

Mit anderen Worten: Suchet der Gemeinschaft Bestes. Setzt euch für den Frieden in eurem eigenen Umfeld ein. Dort, wo ihr lebt, wo ihr Einfluss nehmen könnt. Macht euch stark für ein unverkrampftes, entspanntes Miteinander. Jedem und jeder von uns wird empfohlen ein Peacewatcher zu sein oder zu werden: „Setz dich für den Frieden ein, bahn ihm den Weg. Überlege, wie ein konkreter Konflikt bewältigt werden kann, wie eine strittige Fragen geklärt werden kann, wie einem bestimmten Problem produktiv begegnen werden kann. Was steht dem Frieden im Weg, was behindert ihn? Was macht ihn wohl möglich unmöglich? Wo wirst du als Brückenbauer gebraucht? Wo kannst du Verstehen und Verständnis stiften, Versöhnung anbahnen, zum Vergeben ermuntern? So, dass man sich wieder in die Augen sehen kann und die Hände reichen kann.

Ja, der Frieden muss immer wieder neu erungen werden. Der Boshaftigkeit des Unfriedens muss immer wieder konstruktiv und energisch entgegengetreten und widersprochen werden. Sie muss in ihre Schranken gewiesen werden, damit sie nicht nach Belieben ihr Unwesen treiben kann.

5



6 So ein Vogelschwarm wie auf unserem Bild ist ständig in Bewegung. Warum machen die Vögel das? Ich unterstelle mal - wir Menschen unterschätzen da die Tiere ja oftmals - , dass die Stare das aus Spaß an der Freud machen. Ein strategisch-biologischer Grund aber kommt noch hinzu: Auf diese Weise irritieren Raubvögel, die hinter ihnen her sind und schlagen ihnen ein Schnippchen. So - als Ganzes ständig in Bewegung - sind sie gemeinsam stark.

Diese gemeinsame Stärke zum Frieden und den dazugehörigen Willen wünsche

ich uns nicht zuletzt für und in unseren Gemeinden!

Ornithologen meinen herausgefunden zu haben, dass die atemberaubenden Flugmanöver der Vögel so zustande kommen, dass jeder Vogel auf die Flugbewegungen von jeweils etwa sechs bis sieben anderen reagiert - eine ungeheure Koordinationsleistung, die ich uns Menschen in unserem Zusammenleben auch wünsche: immer wieder feinfühlig auf einander reagieren zu können, dem Frieden auf der Spur.

*Sev Pfaves Johannes Seidel*